

Schuster Aiolos

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 44

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754936>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aiolos zu Hause.

Der Schuh- und Schuldenmacher Aiolos, dargestellt von Ekkehard Kohlund, beschwichtigt seine verzweifelte Gattin Portia (Paula Ottzenn). Die sonst so unerschrockene Portia weint über den unverbesserlichen Gatten, der das Geld, womit er eine dringliche Schuld hätte bezahlen sollen, für einen guten Platz im Theater ausgab. (I. Akt)

Aufnahme Senn



Aiolos und die Prinzessin Phaetusa (Thekla Ahrens).

Der Pseudo-Kaiser prüft kennerisch das Schuhwerk der Prinzessin Phaetusa, die ihn für Valerius, ihren künftigen Gatten, hält. (II. Akt)

Aufnahme Senn

SCHUSTER AIOLOS

So heisst die dreiaktige Komödie von *Arnold Kübler*, die Freitag, den 26. Oktober, im Berner Stadttheater unter der Spielleitung von Marc Doswald eine von Publikum und Presse ungewöhnlich beifällig aufgenommene Premiere erlebte. Der Schuster Aiolos ist der Grieche unter den Römern, der kleine Mann mit der großen Phantasie, der Leichtsinrige unter Schwerblütlern, einer, der viel Spass versteht, umgeben von anderen, die keinen Spass verstehen. So verfängt er sich in einer vom Autor

lustig und sinnreich geknüpften Schlinge von Zufällen und kommt unfreiwillig für ein kurzes Weilchen auf den römischen Kaiserthron zu sitzen. Wie das Herrscherabenteuer für ihn brenzlich wird, hilft ihm Frauenhuld aus allen Fährnissen. Die von einer reichen, blühenden Sprache getragene Komödie wird im Laufe der nächsten Wochen noch wiederholt aufgeführt werden.



Portia vernimmt ihres Mannes jüngsten Streich.

Aufnahme Erismann

Im Korb liegt, unter Hühnereiern wohlverborgen, die römische Kaiserkrone, die Aiolos unerkant als «Kaiser» seinem Weib zum Aufbewahren mit nach Hause gab. (III. Akt).